

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Markt 20.

Amtsblatt

Verlagsort: Leipzig, Markt 20.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 15.

Montag, 20. Januar 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Posthalter vierteljährlich 3.00 Mark, monatlich 1.20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundstift-Zeile (7 Spalten) 80 Pf., Zeitraube und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Beste Tarife. Demöglicher Rabatt erwünscht, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gest. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Unerbittliche Anzeigengebühren. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anzeigen oder der Besorgungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Relationsdruck und Verlag: Bangert & Witzel, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Gemeinden und Rittergutsbesitzer des Bezirkes wollen alsbald und längstens bis zum

10. Februar 1919

unmittelbar bei dem jeweiligen Amtshauptmann, von welchem die Rücksicht über die betreffenden Wege geführt wird, anzeigen, zu welcher Zeit sie die Bezirksstraßenwäse in diesem Jahre benötigen.

Zu diesen Anzeigen sind den Gemeinden und Rittergutsbesitzern kurzer Hand ausgegangene bez. insoweit dies nicht geschehen, bei dem zuständigen Amtshauptmann unentgeltlich zu beziehenden Vordrucke zu verwenden.

Nach Eingang der Anzeigen wird für jede Bezirkswäse ein Wäseplan aufgestellt und den Beteiligten durch die unterzeichnete Amtshauptmannschaft mitgeteilt werden — vergleiche Punkt 3 des II. Nachtrages zu dem Regulative über die Verwendung der Bezirksstraßenwäse vom 15. Dezember 1888.

Großenhain, am 15. Januar 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

233 H.

Um die gebrauchten Eisenwerkzeuge so rasch wie möglich für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie nutzbar zu machen, genügt es, wenn an Stelle der bisherigen Verfirmung durch die Kriegswirtschaftsstellen eine Bescheinigung der Originalität von der Ortsbehörde ausgestellt wird. Die Anträge sind an die Kriegswirtschaftsstelle XII Abteilung L Dresden - A., Bismarckplatz 1 zu richten.

Großenhain, am 17. Januar 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

136 a D.

Metallabnahme betr.

Die Metallabnahme in Großenhain, Riesa und Rabenburg sind nunmehr geschlossen. Metalle werden nicht mehr angenommen.

Großenhain, am 17. Januar 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 23. Januar 1919 vormittags 9 Uhr wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

Öffentliche Bezirksauschussitzung

abgehalten.

Großenhain, am 18. Januar 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 409 des Handelsregisters, die Firma Hugo Brenker in Zeitz btr., ist heute eingetragen worden: Prosura ist dem Kaufmann Adolf Ehrlich in Zeitz btr. erteilt. Riesa, den 17. Januar 1919.

Das Amtsgericht.

Auf Anordnung der Reichshauptmannschaft Dresden vom 10. 1. 1919 wird hiermit nachstehender Demobilisierungs- und Landturmauflösungsbeleg — abgedruckt im Armeeverordnungsblatt vom Jahre 1919, Heft 12 — bekannt gegeben.

Riesa, am 20. Januar 1919.

Der Rat der Stadt Riesa.

Demobilisierungs- und Landturmauflösungsbeleg.

1. Das Heer und die Marine sind unter Anlehnung an die Bestimmungen des Demobilisierungsplanes demobil zu machen. Ueber die weitere Gestaltung des Heeres wird später entschieden werden.

Die Waffendemonstration in Leipzig.

Aus Leipzig wird uns berichtet: Anlässlich des Todes Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs veranstalteten am Sonnabend die unabhängigen Sozialdemokraten Leipzig eine Waffendemonstration. Durch die Reden vom Freitag und durch Flugblätter waren alle Betriebe zum Massenstreik aufgefordert worden. Auf dem Viehplatz versammelten sich früh 9 Uhr die Demonstranten und zogen dann in geschlossenem Zuge über den Marktplatz nach der Augustusplatz, voran eine rote Fahne mit der Aufschrift: „Wähler haltet Abrechnung mit den Schlägeln am Freitag!“ Auch im Zuge befanden sich kleinere rote Fahnen, meistens mit Transparenz. An einer Fahnenstange hatte man als Sinnbild der Hungersnot eine Kohlrabe angebracht. Die Schläger der freikämpferischen Betriebe trugen auf der Rückseite meistens dieselbe Aufschrift: „Nieber mit der Ober-Scheibemann-Regierung!“ Auch die seit Freitag streikenden Straßenbahnwagen waren mit einem Schilde besetzt. Am dem Schilde der Hansa-Block-Werke war eine Tuppe aufgeschraubt, die Scheibemann darstellte. Ungefähr eine Stunde währte es, bis der Aufmarsch des Zuges auf dem Augustusplatz beendet war. Die großen Fahnenmasten vor dem Theater hatten halbmast gesetzt. Auf dem Augustusplatz rauchten noch die Ueberreste der gestern dort verbrannten Flugblätter. Nachdem die Teilnehmer Aufstellung genommen hatten, wurden verschiedene Ansprachen gehalten, in denen man zum Ausdruck brachte, daß das unschuldige Blut der beiden Märtyrer für die Herrschaft des Proletariats Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht gerächt werden müsse. Es wurde auch betont, daß selbst in England, Frankreich und Italien die Revolution auf dem Marsch und nicht mehr aufzuhalten sei. In kleineren Ansprachen wurden die Massen aufgefordert, Ruhe und Ordnung zu halten. Die Rationierung sämtlicher Lebensmittel wurde in Aussicht gestellt. Zum Schluß forderten die Redner, daß die noch arbeitenden Betriebe ausfindig gemacht und an der Weiterarbeit verhindert würden. Gegen 12 Uhr löste sich der gewaltige Zug in kleinere Abteilungen auf, die nach verschiedenen Richtungen die Stadt durchzogen und die noch in Tätigkeit befindlichen Betriebe besichtigten. Auch das W. L. D. wurde zur Einstellung seines Betriebes gezwungen, konnte jedoch, nachdem es eine militärische Sicherungswache erhalten hatte, am späten Nachmittag die Arbeit wieder aufnehmen. — Die „Leipz. Revue Nachrichten“ melden: Am Sonnabend vormittag wurde während der Demonstrationsumzüge für Liebknecht und Rosa Luxemburg das Gebäude der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ in Leipzig von Spartakisten besetzt. Die Druckerei zunächst ein in Massen verbreitetes Flugblatt, in dem die Diktatur des Proletariats, Bewaffnung des Massenbewußten Proletariats, sofortige Organisation einer Arbeitermiliz und sofortige Festnahme von Weiskopf gefordert werden. Untergeordnet ist das Flugblatt von der kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund). Ein zweites Flugblatt, das später herausgegeben wurde, schließt mit der Aufforderung: „Daumen aufs Auge, Arie auf die Brust!“ Um in den Besitz von Waffen zu gelangen, versuchte bereits am

Sonnabend eine große Menge in die Artilleriekaserne einzudringen, was aber durch Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates noch im letzten Augenblick verhindert wurde. Vor dem Gebäude der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ wurde immer wieder der Ruf nach Verteilung von Waffen laut. Ein Redner der Spartakisten versprach, daß die Bewaffnung des Proletariats erfolgen werde. — Der seit zwei Tagen stillliegende Straßenbahnbetrieb ist heute früh in vollem Umfange wieder aufgenommen worden, nachdem gestern abend zwischen den Angestellten der Leipziger Straßenbahn eine Einigung zustande gekommen war. Die Bedingungen der Auszubildenden sind im wesentlichen erfüllt worden. — Am Sonnabend abend und in der Nacht zum Sonntag war es in Leipzig vollkommen ruhig. Nur die „Leipziger Volkszeitung“ und das „Leipziger Tageblatt“ konnten erscheinen. — Die Wahlbeteiligung war äußerst lebhaft, die Wahllokale waren dicht von Wahlberechtigten umlagert, namentlich sieht man auch hier wieder sehr viel Frauen. Durch die Straßen gehen Militärpatrouillen, die vom Arbeiter- und Soldatenrat aufgestellt worden waren, die aber bis um 12 Uhr mittags keine Veranlassung zum Einschießen hatten.

Das deutsche Volk an der Wahlurne.

Der erste große Schritt auf dem Wege in eine lichtvollere Zukunft ist geschehen. Das deutsche Volk hat seine verfassunggebende Nationalversammlung gewählt. Die außerordentlich starke Wahlbeteiligung legt davon Zeugnis ab, daß der Geist des Augenblicks allen Schichten des Volkes klar zu Bewußtsein gekommen ist. In der Tat haben viele vor einer Woche, als das Berliner Volksparlament von Regierungstruppen gestürmt werden mußte, nicht geglaubt, daß der 19. Januar in Berlin friedlich verlaufen würde. Und doch hat auch die Berliner Bevölkerung gestern ruhig wählen können. Wer das Vertrauen auf wirksamen Schutz der Wahlen vorher noch nicht gewonnen hatte, konnte sich am frühen Morgen von der Gefährlosigkeit des Wählens überzeugen; denn vor allen Wahllokalen standen schon vor 9 Uhr Hunderte von Wählern in der bekannten Uniform.

Die Wahlen für die deutsche Nationalversammlung waren für das ganze deutsche Reich in seinen Grenzen vom 1. 8. 14 ausgeschrieben. Aber Teile unseres Vaterlandes wurden an der Ausübung des Wahlrechtes gehindert. Die französischen Besatzungstruppen Elsas-Lothringens haben erklärt, „die wiedereroberten Provinzen könnten nicht für ausländische Parlamente wählen“, der polnische Soldat in Polen hat für große Teile der Provinz die Wahlen verboten. Aber auch andere deutsche Gebiete, die zwar nicht zum Deutschen Reich gehören, aber weber national kritisch noch kommunistisch sind, haben nicht zur Nationalversammlung aller Deutschen gewählt: Die Länder Österreichs. Ihre Teilnahme an der Bestimmung der deutschen Zukunft ist erst nach einem entsprechenden Beschluß der reichsdeutschen Nationalversammlung möglich.

Der Wahlkampf ist auf allen Seiten mit noch nie da-

gewesener Stärke und Energie geführt worden. Von den neuen Methoden früherer Wahlkämpfe sind wir mitten in amerikanische Leidenschaftlichkeit hineingeraten. Die Wahlkraft des 19. Januar war in ihrer Bedeutung mit keiner ihrer Vorgängerinnen zu vergleichen. Das ganze erwachene deutsche Volk hat an ihr teilgenommen und damit zum Ausdruck gebracht, daß es um viel mehr geht als darum, die gesetzgeberischen Produkte einer fünfjährigen Legislaturperiode mehr oder minder zu beeinflussen. Diesmal stand die ganze deutsche Zukunft auf dem Programm, und jeder fühlte, daß an dem Januarsonntag der Wehrheitswille des deutschen Volkes den Kurs festlegte.

Die Wahlen in Berlin. Wie die „D. Z. a. W.“ mitteilt, wird aus allen Stadtteilen Berlins und aus den Vororten so außerordentlich starke Wahlbeteiligung gemeldet, wie sie bisher noch bei keiner Wahl beobachtet worden ist. Der Wahlkampf war bei Abgang der Meldung noch an seiner Stelle geführt worden. Einer der ersten Wähler im Wahlbezirk Potsdam war Prinz Eitel Friedrich. — Alle unter dem Oberbefehl des Generalgouverneurs Ploke stehenden Truppenteile waren gestern den ganzen Tag in ihren Kasernen und Quartieren unter Alarmbereitschaft. Die Posten auf Straßen und Plätzen waren gestern etwas verstärkt worden. Außerdem sind starke Patrouillen ständig unterwegs. Dazu kommen besondere Kommandos, die auf Lastwagen langsam die Stadtgegenen durchfahren, in denen man eventuell Störungen befürchtet.

Die Wahlen in Dresden. Soweit es sich überleben läßt, ist die Wahlbeteiligung in Dresden trotz des schlechten Wetters sehr stark gewesen. Da reichlich viel Wahlstellen eingerichtet waren, verliefen die Wahllokalitäten überaus ruhig. Allerdings ist es in den Vormittagsstunden wegen des großen Andranges zu Stauungen gekommen, welche aber bis zum Mittag behoben waren. Der Verkehr unterschied sich nicht von den anderen Tagen. Zur Vermeidung etwaiger Unbehagen durchzogen bewaffnete Soldatenpatrouillen in Truppen bis zu 15 Mann die Stadt.

Die Wahlen in Bremen und Cuxhaven. Die Wahl in Bremen verlief unter großer Beteiligung des Publikums und in völliger Ruhe. Die Ordnung vor den Wahllokalen wurde von unbewaffneten Mannschaften aufrecht erhalten. Die Wahl in Cuxhaven, die unter gewaltiger Beteiligung des Publikums stattfand, verlief in völlig geordneten Bahnen. Ueberall herrschte Ruhe, Störungen sind bis Mittag nicht vorgekommen.

Der Wahlverlauf in Köln und Düsseldorf. Der Wahltag verlief in Köln ohne jede Störung. Schwandend nach den einzelnen Bezirken beträgt die Beteiligung 70 bis 90 Prozent. Der Wahlkampf spielte sich in durchaus anständigen Formen ab. In Düsseldorf haben die Spartakisten die Befehle gegeben, die Wahlen nicht zu führen. Sie blieben aber eine Versammlung ab, in der zur Bewaffnung des Proletariats und zur Vorbereitung des Generalstreiks aufgefordert wurde, damit, wenn der Generalstreik vom Ruhrgebiet aus verhängt werde, auch in Düsseldorf alle Wähler mitstreben könnten. Der Oberbürgermeister Dr. Oehler wurde, als er sich nach der Wahl wieder auf die andere Rheinseite begeben wollte, von Spartakisten festgenommen und in Haft gesetzt.

2. Als Tag des Befehls zur allgemeinen Demobilisierung gilt der 10. Januar 1919 und zwar mit der Maßgabe, daß alle Formationen, die sich bereits in Demobilisierungsorte befinden, am 10. Januar 1919, alle anderen Formationen am Tage nach dem Eintreffen im Demobilisierungsort demobil werden.

3. Sicherheits-, Kranken- und Arbeitsdienst, Rückführung der Feldtruppen, Gefangenenerziehung und Grenzschutz, sowie Durchführung und Abwicklung der Demobilisierungsgeschäfte müssen unter allen Umständen gewährleistet bleiben.

4. Ueber die Entlassung der Angehörigen des Heeres, soweit es die Aufgaben unter 3 zulassen, trifft das Kriegsministerium, über die der Marine das Reichs-Marine-Amt Bestimmung. Zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigte werden wie die anderen Angehörigen ihres Jahrganges behandelt. — Einjährig-Freiwillige der Jahrgänge 88 und 89 dürfen auch dann nicht entlassen werden, wenn sie bereits ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht genügt haben.

5. Der Landsturm wird aufgelöst, die Landsturmpflichtigen werden entlassen, sobald es die unter 3 genannten Aufgaben zulassen.

6. Für Bayern wird Demobilisierung und Auflösung des Landsturms besonders befohlen.

Berlin, den 31. Dezember 1918.

Die Reichsregierung.

Der Kriegsminister.
ges. Oberst.
ges. Oberst.

Der Unterstaatssekretär.
ges. Oberst.
ges. Oberst.

Entlassungsbefehl für ehemalige österreich-ungarische Heeresangehörige.

Vom K. u. K. Oester.-Ungar. Konsulat in Dresden ist dem Stadtrat Riesa mitgeteilt worden, daß ehemalige österr.-ung. Heeresangehörige keine Entlassungsbefehle mehr ausgeben werden, wenn der betreffende Heeresangehörige nicht ein gültiges Dokument einer inländischen Militärbehörde (offener Befehl, Urlaubsschein usw.) vorweisen kann. Allen in Riesa wohnhaften österr.-ung. Heeresangehörigen wird dies hiermit bekannt gegeben und zur Beachtung empfohlen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 20. Januar 1919.

Die unentgeltliche freiwillige Boden-Schutzimpfung in Riesa

findet im vorderen Zimmer des Hotel Döpnert, Bismarckstraße, wie folgt statt:

1. Dienstag, den 21. Januar 1919, vorm. 7/10 Uhr für Personen weiblichen Geschlechts und Kinder bis zu 6 Jahren.

2. Mittwoch, den 22. Januar 1919, vorm. 10 Uhr für Männer und Knaben.

Die Nachschau zu 1. findet am Dienstag, den 28. Januar 1919, vorm. 7/10 Uhr, zu 2. am Mittwoch, den 29. Januar 1919, vormittags 7/10 Uhr, ebenfalls im vorderen Zimmer des Hotel Döpnert statt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Januar 1919.

Holzabgabe in Gröba.

Es ist demnach wieder ein größerer Posten gutes Brennholz zu erwarten. Anmeldungen werden im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 11, vorm. von 8-1 Uhr entgegengenommen. Gröba, Elbe, am 18. Januar 1919. Der Gemeindevorstand.